

bleme der Produktion in unseren volkseigenen Betrieben in erster Linie von ihrer eigenen Kraft und von ihrem eigenen Willen abhängt, von ihrer Entschlossenheit, die Produktion zu ihrer ureigensten Sache zu machen, keine Vergeudung von Rohstoffen, Brennmaterial, Elektroenergie und Werkzeugen zu dulden, das heißt auf der Grundlage exakt ausgearbeiteter Materialverbrauchsnormen zu arbeiten. Es gilt Hunderttausende dafür zu interessieren, den Ausschub mit aller Kraft zu senken, Ausfall- und Stillstandszeiten zu vermeiden, den Ausfall von Maschinen zu verhindern oder notwendige Reparaturen zu beschleunigen, den Produktions- und Transportprozeß flüssig und störungsfrei zu organisieren, die Kapazitäten voll auszunutzen, keine faulen Ausreden irgendwelcher Betriebs- und Verwaltungsfunktionäre über sogenannte objektive Schwierigkeiten, über Engpässe und Schwierigkeiten der Materialversorgung gelten zu lassen.

Dabei darf man nicht vergessen, daß Erfolge bei der Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes das Selbstbewußtsein und die politische Aktivität der Arbeiter festigen und entwickeln werden. Man muß auch begreifen, daß umgekehrt dort, wo die Partei schlecht arbeitet und keine Erfolge im Sparsamkeitsregime erzielt werden, der Klassengegner und die schwankenden Elemente Auftrieb erhalten. Sie werden sagen: „Seht nur, die sind bis heute noch nicht fähig gewesen, besser als der alte Besitzer zu organisieren und die Produktion rentabler zu gestalten.“ Eine solche Lage wird natürlich auch auf das Bewußtsein und die Kampfkraft der Arbeiter nachteilig wirken.

Eine weitere sehr wichtige Lehre ist, daß wir die Werktätigen nur dann für die aktive Beteiligung am Kampf für die Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes gewinnen, wenn wir uns vorher sorgsam und gründlich mit ihren Arbeitsbedingungen beschäftigen und dafür sorgen, daß alle schlechten und ungenügenden Arbeitsbedingungen, die unseren Gesetzen und Verordnungen widersprechen, schleunigst verändert werden.

Nehmen wir den Bericht des Genossen Heyl, des ersten Sekretärs der Kreisleitung Sondershausen, auf der Konferenz der ersten Kreissekretäre. Er schilderte die politische Arbeit in einem großen Keramikbetrieb mit mehr als tausend Belegschaftsmitgliedern, überwiegend Frauen. Obwohl der Ausschub in diesem Betrieb verhältnismäßig hoch war, kam die Massenbewegung zur Senkung der Ausschubquote nicht voran. Daraufhin besuchten die Sekretariatsmitglieder